

gangen, wie es einem Christen am Sonntag geziemt, und habe die Predigt angehört und dem Gottesdienst beigewohnt.“ „Ohne Zweifel,“ entgegnete der Kurfürst etwas betroffen, „hat der alte Pfarrer sehr erbauend gepredigt?“ „Gewiß, wie immer, und nach der Predigt hat er einen kurfürstlichen Erlaß vorgelesen.“

„Einen kurfürstlichen Erlaß? Wes Inhalts?“

„Nicht wahr, Herr Hofmarschall, war es nicht der Erlaß, in dem Seine Durchlaucht das Jagen am Sonntag verbietet? Wenn es mir recht ist, muß der Übertreter dieses Erlasses drei Reichstaler Strafe zahlen.“

„So ist es,“ rief der Kurfürst, lächelte etwas verlegen und sagte: „Diesmal bin ich in der eigenen Falle gefangen worden. Lieber Hofmarschall, befehlen Sie, daß angespannt und der Herr Pfarrer zur Abendtisch hierher gebracht werde!“

Es entstand eine augenblickliche Stille, die aber der Kurfürst rasch unterbrach, indem er von der Jagd sprach.

Der Pfarrer geriet in nicht geringe Aufregung, als der fürstliche Wagen vor seinem Hause hielt um ihn nach dem Schlosse zu bringen. Schnell aber verschwand seine Angst und seine Verlegenheit, als ihm nach seinem Eintritt in den Speisesaal der Kurfürst die Hand entgegenstreckte und ihn an seiner Seite Platz nehmen ließ. Bald schmeckte ihm Speise und Trank ganz vortrefflich.

Nach Beendigung der Tafel wandte sich der Kurfürst auf einmal an den Pfarrer und sagte mit ernster Stimme: „Nun habe ich mit Ihnen, geistlicher Herr, ein Wort zu sprechen.“ Es entstand eine feierliche Stille im Saal und der Pfarrer dachte erschrocken: „Jetzt kommt doch, was ich im stillen befürchtet habe!“ Der Kurfürst fuhr fort: „Seien Sie ohne Sorge, mein lieber Herr Pfarrer! Ich habe eine Strafe von drei Reichstalern zu zahlen; denn ich habe den kurfürstlichen Erlaß, den Sie heute von der Kanzel ver kündigten, übertreten.“

Mit diesen Worten legte er eine Handvoll Dukaten in ein silbernes Tellerchen, überreichte es dem Pfarrer und sprach lächelnd: „Gehen Sie damit an der Tafel herum und sammeln Sie den gesetzlichen Strafbetrag auch bei diesen Herren ein, die mit mir auf der Jagd gewesen sind! Keiner von ihnen hat mich an den Sonntag und meinen Erlaß erinnert.“

Der Pfarrer verbeugte sich untertänigst dankend und ging nun mit dem silbernen Teller bei den Jagdgenossen umher. Bald war derselbe mit einer ansehnlichen Summe bedeckt und der Pfarrer sprach seinen herzlichsten Dank aus.